

Getreidemärkte, Brodtaxen und Bäckerei- verhältnisse.

Mein Bedarf an Korn war für die damaligen Verhältnisse kein geringer, und ich deckte denselben an den verschiedenen Märkten in der Provinz, in Pirna, Radeburg, Ramenz u. s. w. Diese Provinzmärkte spielten damals, als Eisenbahn und Binnenschiffahrt sich noch in den ersten Stadien der Entwicklung befanden, eine ganz andere Rolle als heutzutage, wo man mittelst dieser Verkehrseinrichtungen Getreide aus aller Herren Länder in verhältnißmäßig kurzer Zeit beziehen kann.

Die Zufuhren zu den Märkten waren sehr verschieden und schwankten z. B. in Radeburg zwischen 500 und 5000 Scheffel per Markttag, und von der Größe der Zufuhr war selbstverständlich die Gestaltung der Preise sehr abhängig. Am größten waren die Schwankungen in den Monaten vor der Ernte. Wenn das Wetter schön, und die Ernteaussichten günstig waren, kamen die meisten Landleute, welche noch Getreidevorräthe hatten, mit großen Zufuhren an den Markt, ohne sich zu fragen, ob denn auch genug Käufer für die Waare vorhanden, und ob dieselben zum Kaufe geneigt sein würden. Wenn nun die Käufer sahen, daß große Zufuhren